

Russland bildet Eingreiftruppe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russland bildet Eingreiftruppe

Russland plant nach Angaben des Befehlshabers der Luftlandkräfte, Generaloberst Wladimir Schamanow, die Bildung von schnellen Eingreifkräften.

Westliche Experten deuten Schamanows Mitteilung dahingehend, Russland folge jetzt dem Beispiel der NATO, die im September 2014 die Bildung einer schnellen Eingreiftruppe beschloss, um diese an den Grenzen zu Russland zu stationieren. Diese Deutung ist allerdings nur halb richtig.

- Erstens sind schnelle Eingreifkräfte nicht neu: Russische schnelle Eingreiftruppen wurden bereits 2008 gebildet. Daran sind eine Luftlandedivision und eine Luftlandebrigade beteiligt. Sie nahmen an *Manövern* in Russland und anderen GUS-Ländern teil, darunter in der Arktis und in Zentralasien.
- Zweitens nahmen diese russischen Truppen auch am realen Krieg teil, so am *Fünftagekrieg gegen Georgien* im August 2008. Auch bei der lautlosen *Besetzung der Krim* im März 2014 kamen diese Luftlandkräfte zum Einsatz. Deshalb kann man nicht davon sprechen, dass Russland jetzt plötzlich dem NATO-Beispiel folge.

Vier Zuordnungen

Hinzu kommt: Obwohl die schnellen Eingreifkräfte ihre Effizienz bereits mehrmals unter Beweis stellten, ist ihre Bildung noch nicht abgeschlossen.

Ebenso bleiben einige Fragen ungelöst. So sollen in die schnellen Eingreifkräfte neben den Luftlandkräften auch Spezialeinheiten und Verbände der Marineinfanterie aufgenommen werden, die allerdings verschiedenen Strukturen unterstellt sind:



Archivbilder

Russlands Stolz: Luftlandebataillone bei der Parade auf dem Roten Platz in Moskau.

- Das Kommando der Luftlandkräfte ist dem *Verteidigungsminister* Sergei Schoigu untergeordnet;
- die Luftlandkräfte gelten zudem als Reserve des *Obersten Befehlshabers* (sprich des Präsidenten Putin);
- die Spezialeinheiten sind laut offenen Quellen bis zuletzt der *Hauptverwaltung für Nachrichtenwesen* unterstellt;
- und die Marineinfanterie gehört zum Kommando der *Seestreitkräfte*.

Die Frage stellt sich, ob ein Kommando der schnellen Eingreifkräfte gebildet werden muss. Nach Schamanows Worten könnten die Eingreifkräfte sowohl selbstständig als


auch «als Teil einer Heeresgruppierung in einzelnen Richtungen» agieren.

Drei Regimenter pro Division

Russland plant die Aufstockung der Divisionen auf drei Regimenter in jeder Luftlande- und Landesturm-Division.

Dass sich die russische Führung um eine Modernisierung der Luftlandkräfte bemüht, ist naheliegend:

- Russland strebt mit aller Kraft den Status der *Weltmacht* an.
- Russland muss seine mehr als 50 000 Kilometer lange *Grenze verteidigen*. Das geht nicht mit der alten Doktrin. Die Stärkung der schnellen Eingreifkräfte ist ein wichtiger Schritt.

spn./Moskau 



General Wladimir Schamanow, Kommandant der russischen Luftlandtruppen.



Der russische Luftlandepanzer Sprut mit der 125-mm-Glattröhrkanone.

Bald gut 60 000 Mann

Leicht nachzurechnen ist, dass die Luftlandkräfte bald nicht mehr 45 000 Soldaten wie derzeit, sondern mindestens gut 60 000 umfassen werden.

Zudem kündigte General Schamanow an, dass bis 2016 eine weitere Landesturm-Brigade gebildet und dass die Zahl der Vertragssoldaten bis 2020 auf 80 Prozent steigen werde.